

**Anlage zum**  
**Handlungskonzept**  
**Soziale Stadt**

**Dessau Innenstadt**

Redaktionsschluss Januar 2009

**Auftraggeber**



Stadt Dessau-Roßlau  
Amt für Stadtplanung  
und Denkmalpflege  
Finanzrat-Albert-Straße 2  
06862 Dessau-Roßlau

**Auftragnehmer**

Büro Stephan Westermann  
Stadt- und Landschaftsplaner

Levetzowstraße 19 D-10555 Berlin  
FON 030 – 21 89 447 FAX 030 – 23 62 98 70

Hegelstraße 39 D-39104 Magdeburg  
FON 0391 - 59 82 209 FAX 0391 – 59 82 100

Franzstraße 153 D-06842 Dessau-Roßlau  
FON 0340 – 87 05 830

[www.stephan-westermann.de](http://www.stephan-westermann.de)  
[info@stephan-westermann.de](mailto:info@stephan-westermann.de)

**in Kooperation mit**

Wohnbund-Beratung Dessau  
Birgit Schmidt

Humperdinckstraße 16  
06844 Dessau-Roßlau  
FON 0340 – 22 15 346

# Maßnahmen und Projekte

## Soziale Stadt Dessau Innenstadt

### Inhalt

<b>Vorbemerkung</b>	<b>1</b>
<b>Projektliste nach Handlungsfeldern</b>	<b>2</b>
<b>Handlungsfeld 1: Bürgeraktivierung, -mitwirkung und Selbsthilfe</b>	<b>4</b>
1.1 Laufende Maßnahmen und Projekte	4
1.2 Neue prioritäre Maßnahmen	9
1.3 Weitere Maßnahmen	10
1.4 Ergänzender Projektpool	11
<b>Handlungsfeld 2: Stärkung der lokalen Wirtschaft / Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen</b>	<b>13</b>
2.1 Laufende Maßnahmen und Projekte	13
2.2 Neue prioritäre Maßnahmen	15
2.3 Weitere Maßnahmen	16
2.4 Ergänzender Projektpool	16
<b>Handlungsfeld 3: Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt</b>	<b>17</b>
3.1 Laufende Maßnahmen und Projekte	17
3.2 Neue prioritäre Maßnahmen	18
3.3 Weitere Maßnahmen	21
3.4 Ergänzender Projektpool	22
<b>Handlungsfeld 4: Städtebauliche Stabilisierung und Verbesserung der Wohnbedingungen, sichere Stadt</b>	<b>24</b>
4.1 Laufende Maßnahmen und Projekte	24
4.2 Neue prioritäre Maßnahmen	26
4.3 Weitere Maßnahmen	27
4.4 Ergänzender Projektpool	27

## Vorbemerkung

Die nachfolgenden Maßnahmen und Projekte sind nach zwei Kriterien sortiert.

1. die Zuordnung nach Handlungsfeld:
  - Bürgeraktivierung, -mitwirkung und Selbsthilfe;
  - Stärkung der lokalen Wirtschaft / Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen;
  - Stärkung des sozialen, kulturellen und sportlichen Lebens;
  - Städtebauliche Stabilisierung / Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen;

Die entsprechende Sortierung der Projekte soll die Herleitung von Leitbild ⇒ Handlungsfeld ⇒ Maßnahmen verdeutlichen und zeigt bereits den inhaltlichen Schwerpunkt der späteren Erfolgskontrolle und Evaluation an.

Die meisten Projekte sind allerdings nicht nur einem Handlungsfeld zuzuordnen, sondern haben einen inhaltlichen Schwerpunkt und gleichzeitig ausgeprägte Bezüge zu einem zweiten oder auch allen anderen Handlungsfeldern. Diese Maßnahmen werden ausführlich im Schwerpunkthandlungsfeld beschrieben und in Kurzform auch in den jeweiligen anderen Handlungsfeldern aufgeführt.

2. die Zuordnung nach „Projektreife“ und Bedeutung für die Themen der sozialen Stadt:
  - I. Die Projekte der Kategorie „Laufende Maßnahmen und Projekte“ wurden vom Stadtrat bereits frühzeitig zur Meldung an das Land beschlossen und sind in den bisherigen Bewilligungsbescheiden der Programmjahre 2007 und 2008 vom Land bereits bestätigt.
  - II. Die Kategorie „Neue prioritäre Maßnahmen“ umfasst Vorhaben, die bezüglich Trägerschaft und Kostenbedarfe Umsetzungsreife erlangt haben und sowohl hinsichtlich ihrer Relevanz für die Programmziele als auch hinsichtlich der Praktikabilität Priorität in der Mittelanmeldung genießen sollten.
  - III. In der Kategorie „Weitere Maßnahmen“ finden sich Projekte, deren Umsetzung mit Mitteln der Sozialen Stadt derzeit als nicht prioritär eingeschätzt wird oder Projekte, deren Umsetzung außerhalb des Förderprogramms Soziale Stadt verfolgt wird.
  - IV. Die vierte Kategorie „Ergänzender Projektpool“ umfasst Projektideen, die (noch) nicht umsetzungsreif sind.

Alle Projekte, die der Stärkung der Innenstadt dienen und in den Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ passen, wurden in die Maßnahmenliste aufgenommen, auch wenn die Finanzierung über andere Fördermöglichkeiten erfolgt.

Die Maßnahmenliste unterliegt einer laufenden Aktualisierung. Dies betrifft die weitere Konkretisierung der Einzelmaßnahmen genauso wie die Neuaufnahme von Projekten und Projektideen, deren Streichung oder Umsortierung in eine andere Kategorie.

Soweit möglich und sinnvoll wurden die Formulierungen und Ansprüche den Ausarbeitungen der jeweiligen Projektträger entnommen, bei Bedarf aber gekürzt oder stilistisch angepasst.

## Projektliste nach Handlungsfeldern

<div style="display: flex; flex-direction: column; gap: 5px;"> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 10px; background-color: #0070C0; margin-right: 5px;"></div> <span>Zentrales Handlungsfeld Projekt</span> </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 10px; background-color: #ADD8E6; margin-right: 5px;"></div> <span>Weitere Bezüge Projekt</span> </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 10px; background-color: #808080; margin-right: 5px;"></div> <span>Zentrales Handlungsfeld Projektidee</span> </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 10px; background-color: #D3D3D3; margin-right: 5px;"></div> <span>Weitere Bezüge Projektidee</span> </div> </div> <p>I, II, III, IV Projektkategorie (s. Vorbemerkung)</p>	# 1: Bürger-aktivierung, -mitwirkung und Selbsthilfe	2: Wirtschaft, Arbeits- und Ausbildungsangebote	3: Soziales; Kultur, Integration.	# 4: Städtebau; Wohnen, sichere Stadt
I. Quartiermanagement				
I. Verfügungsfonds				
I. Stadteilladen				
I. Kontaktstelle Stadtumbau / AG Leipziger Tor				
I. Öffentlichkeitsarbeit Stadtumbau				
II. Webseite Soziale Stadt				
II. Akteursstammtisch Theater- / Johannisviertel				
II. Parksommer				
III. Kleine Arche				
<i>IV. Treff Leipziger Tor</i>				
<i>IV. Vergabegremium</i>				
<i>IV. Bürgerhaushalt</i>				
I. Lernen als soziales Handeln (BIWAQ)				
I. Mykorrhiza! (BIWAQ)				
I. Sozial-Laden (BIWAQ)				
II. Sanierung ‚Alte Bäckerei‘				
III. Zwischennutzung leerer Ladenlokale				
<i>IV. Standortgemeinschaft Zerbster Straße</i>				
I. Schülerfreizeitzentrum				
II. Vereinbarung von Gestaltungsprinzipien				
II. Vereine im ehemaligen Haus des Reisens				
II. Café und Begegnungsstätte Gartenhaus				
III. Sanierung des Naturkundemuseums				
<i>IV. Straßenkinder</i>				
<i>IV. Hallo Nachbar!</i>				
<i>IV. Umsiedlung von Einrichtungen in urbanen Kern</i>				
<i>IV. Reaktivierung alte VHS</i>				
<i>IV. Neue Nutzung Heideschule</i>				
<i>IV. Wohnberatung</i>				
<i>IV. Veranstaltungshaus Kristallpalast</i>				
<i>IV. Kochclique</i>				

I. Innenhofgestaltung Theaterviertel				
I. Selbstnutzer-Programm				
I. Claims				
III. Spielplatzsanierung ‚Am Rondell‘				
<i>IV. Bauspielplatz Leipziger Tor</i>				
<i>IV. Fensterbilder für Ruinen</i>				
<i>IV. Wiederbelebung der Landeszentralbank</i>				
<i>IV. Sicherung des Wasserturms Lutherplatz</i>				
<i>IV. Aufwertung der Kavallerstraße</i>				
<i>IV. Strategien gegen Verwahrlosung</i>				
<i>IV. Junges Wohnen im Quartier</i>				

## Handlungsfeld 1:

### Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe

#### 1.1. Laufende Maßnahmen und Projekte

##### „Quartiermanagement“

Dem Quartiermanager kommt die zentrale Koordinierungs- und Moderationsaufgabe bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes zu. Konkret verfolgt das Quartiermanagement folgende Ziele:

- Erhöhung der Identifikation mit dem Quartier, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, Aktivierung von Bevölkerungsgruppen, Förderung der Netzwerkbildung.
- Laufende Aktualisierung der Handlungsgrundlagen, Monitoring und Erfolgskontrolle sowie Prozessdokumentation.
- Projektentwicklung, umsetzungsorientierte Projektbegleitung, Akteursberatung, Fördermittelakquise, Zeit- und Kostenkontrolle.
- Politikberatung und Unterstützung der Verwaltung.
- Konfliktmanagement und Moderation zwischen divergierenden Interessen.

Die Ende 2008 abgeschlossene Installation des Managers hat zwei Aspekte:

Technisch: Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Managers durch die Anmietung eines Büros/Stadtteilladens, die Ausstattung des Arbeitsplatzes mit der erforderlichen Technik und Arbeitsmaterialien sowie die personelle Besetzung. Die Besetzung wurde in der Dessauer Lokalpresse und dem Amtsblatt sowie auf der kommunalen Webseite und über die Agentur für Arbeit ausgeschrieben. Aus gut 60 Bewerbungen stellten sich vier Kandidaten einem Auswahlgremium aus Vertretern der Verwaltung, der Fraktionen und lokaler Gebietsakteure. Die Stelle wurde zum 15. Oktober 2008 besetzt.

Inhaltlich: Die Definition des Handlungsfeldes in der Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, etablierter professioneller und ehrenamtlicher gemeinnütziger Arbeit, der Kontaktstelle Stadtumbau, dem Stadtumbaumanagement, City-Manager, IBA, Lokale Agenda 21, ExWoSt-Forschern etc.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Honorarkosten	Stadt Dessau – Rosslau, Stadt- planungsamt	2008	10.200	Soziale Stadt / Eigenmittel
		2009ff	41.000	

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert. Zum Quartiermanagement gehören die beiden Folgeprojekte „Verfügungsfonds“ und „Betrieb eines Stadtteilladens“.

## „Verfügungsfonds“ (Bestandteil Quartiermanagement)

Dem Quartiermanagement steht ein Fonds für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Mit diesem Fonds kann das Quartiermanagement sowohl eigene Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung initiieren wie auch Dritte bei der Öffentlichkeitsarbeit finanziell unterstützen.

Teil des Verfügungsfonds ist die Aktionskasse. Mit ihr werden Unkosten bis zu 500 € pro Aktion/Vorhaben per direkter Vergabe des Quartiermanagements erstattet. Der Fonds soll vorrangig Aktionen der Freiwilligenarbeit und des Ehrenamtes unterstützen. Kleinere Materialausgaben, Kopier- und Druckkosten oder – soweit nicht im Rahmen der kommunalen Entscheidungshoheit beeinflussbar – Gebühren u. ä., sollen unbürokratisch und kurzfristig erstattet werden. Der Fonds soll insbesondere Bürger, Initiativen, Vereine und Einrichtungen unterstützen bei:

- der Sicherstellung von Ordnung und Sicherheit, (u.a. Aufräumaktionen, Frühjahrsputz, Gestaltung leer stehender Objekte)
- der Integration sozialer Minderheiten (Behinderte, Flüchtlinge, AsylbewerberInnen, SozialhilfeempfängerInnen),
- der kulturellen Belebung der Wohnquartiere (Feste/Feiern, öffentliche Veranstaltungen, Auftritte von Schülerbands, Laientheater, Workshops, „Tag der offenen Tür“, generelle Öffentlichkeitsarbeit),
- der Organisation von Freizeit- bzw. Weiterbildungsangeboten von SeniorInnen und Langzeitarbeitslosen (Exkursionen, nichtkommerzielle Computerkurse, sportliche Aktivitäten),
- der Kinder- und Jugendarbeit außerhalb von Einrichtungen der Jugendhilfe sowie für generationsübergreifende Projekte,
- Projekten mit einer Mischung von Profit- und Non-Profit-Nutzungen sowie Initiativen von Existenzgründern, Zwischennutzern oder „Schaufenstergestaltern“.

Aus dem Verfügungsfonds des Quartiermanagements sollen vorerst pro Haushaltsjahr 5 T€ für die Aktionskasse vorgehalten werden. Eine Anpassung dieser Summe gemäß der noch zu machenden Erfahrungen erfolgt im laufenden Jahr. Ein Kostenzuschuss aus der Aktionskasse kann informell schriftlich beantragt werden. Die Vergabe wird nach dem Vier-Augen-Prinzip entschieden (Vertreter Stadtplanungsamt, Vertreter Quartiermanagement). Die Erstattung erfolgt gegen Vorlage des Originalbons / der Originalquittung. Das Quartiermanagement ist gegenüber der Stadt und dem Fördermittelgeber in der Berichtspflicht der Mittelverwendung.

Die Vergabe des Fonds soll an geeignete Akteursrunden in den einzelnen Quartieren delegiert werden. Kriterien für die Vergabe von Zuschüssen sind Nachhaltigkeit, Wirkungsradius, Aktivierungsgrad/-potential, Eigenbeitrag/Eigenleistung.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung von Kleinprojekten (Aktionskasse)	Quartiermanagement	2009	9.600	Soziale Stadt / Eigenmittel (Bestandteil der Position Quartiermanagement)
		2010ff	9.600	

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert.

## “Einrichtung und Betrieb Stadteilladen“ (Bestandteil Quartiermanagement)

Das Quartiermanagement nimmt seinen Arbeitssitz innerhalb des Fördergebietes. Dazu wird der in der Öffentlichkeit bereits erfolgreich eingeführte Laden der „Kontaktstelle Stadtumbau“ in der Franzstraße 153 genutzt.

Das Ladenlokal ist Ideenschmiede, Think-Tank, Meckerbude und Auskunftsbüro für Bürger, Vereine, Gewerbetreibende, Initiativen, Vermieter und alle anderen. Der Quartiermanager bietet feste Sprechzeiten an, während denen er für Fragen, Anregungen und Kritik zur Verfügung steht.

Das Ladenlokal ist Ausstellungsraum für Projekte und Prozesse im Fördergebiet. Dazu werden alle Projektträger um Unterstützung bezüglich plangrafischer, fotodokumentarischer und schriftlicher Erläuterungen zu ihren Projekten gebeten. Neben dem jeweiligen Projektträger selbst und der Stadtverwaltung sollen im Stadteilladen als dritte Anlaufstelle umfassende Informationen zu allen Vorhaben der Sozialen Stadt und bestenfalls darüber hinaus im Fördergebiet verfügbar sein.

Das Ladenlokal ist das Büro des Quartiermanagements. Die große Schaufensterfront zur Franzstraße soll die Arbeit des Quartiermanagements sichtbar und transparent gestalten. Das Lokal wird so ausgestattet, dass ausreichend Arbeitsplätze auch für Unterstützer bereitstehen.

Das Ladenlokal ist Versammlungsraum. Der Quartiermanager lädt zu eigenen Arbeitssitzungen und Informationsveranstaltungen ein, kann aber auch Gastgeber für „Fremdveranstalter“ sein.

Die bisherige Nutzung der Kontaktstelle im gleichen Laden bleibt erhalten. Die Kontaktstelle und das Quartiermanagement nutzen ihre personellen und technischen Ressourcen synergetisch, um den Stadteilladen als Informationsquelle, Anlaufstelle und Kreativraum weiter zu etablieren.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Ausstattung und Betrieb: Möblierung, Technische Ausstattung, Miete, Betriebskostenvorauszahlung, Büroinhaltsversicherung	Quartiermanagement	2008	7.800	Soziale Stadt / Eigenmittel (Bestandteil der Position Quartiermanagement)
Betrieb: Miete, Betriebskostenvorauszahlung, Büroinhaltsversicherung		2009ff	5.400	

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert.

## **„Kontaktstelle Stadtumbau / Stadtteil AG Leipziger Tor“**

Seit 2006 existiert die Kontaktstelle in der Franzstraße 153. Die Kontaktstelle hat sich zur Aufgabe gemacht, das sozial besonders problematische Quartier „Leipziger Tor“ zu stabilisieren. Die Kontaktstelle folgt dabei dem im Quartierkonzept empfohlenen Weg, Stabilisierungsbemühungen entlang der Bedarfe und Anforderungen der spezifischen Bewohnerschaft zu orientieren. Ausgangspunkt bilden die sozialen Einrichtungen im Quartier. Diese arbeiten zunächst sehr stark klientelbezogen. Das Ziel ist, das vorhandene Netz der sozialen Einrichtungen so zu qualifizieren, dass von ihm in Zukunft verstärkt Impulse in den Raum hinein ausgehen und damit Verantwortung für das Quartier übernommen werden kann.

In einem ersten Schritt wurde mit Unterstützung der Kontaktstelle Stadtumbau dieses Netzwerk der Akteure gebildet. Seit 2007 trifft sich die Stadtteil AG als gemeinsame Plattform, um nach innen Probleme zu lösen und nach außen dem Quartier eine Stimme zu geben.

Die Arbeit der Stadtteil AG soll fortgeführt und durch konkrete Projekte ausgeweitet werden. Dazu wird im Rahmen des Programms Soziale Stadt eine Teilzeitstelle (SozialarbeiterIn, MediatorIn mit planerischer Kompetenz oder ArchitektIn, PlanerIn u. ä. mit sozialer Kompetenz) gefördert.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Honorare	Bauhaus Dessau /IBA-Büro	2009	15.000	Soziale Stadt / kommunale Eigenmittel
		2010	15.000	
Summe			30.000	

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert.

## **„Sanierung des Schülerfreizeitentrums“**

Die Angebote der sanierungsbedürftigen Freizeitstätte richten sich speziell an einkommensschwache und sozial benachteiligte Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und deren Eltern. Durch seine Bildungs- und Kulturangebote unterstützt das Projekt die Aktivierung der Selbsthilfepotentiale der Anwohner. Ausführliche Projektbeschreibung unter 3. „Stärkung des sozialen, kulturellen und sportlichen Lebens“.

## **„Selbstnutzer-Programm“**

Gruppen Bauwilliger werden bei der Schaffung innerstädtischen Eigentums in Altbauten oder in neuer Lückenbebauung beraten und unterstützt. Damit stärkt das Projekt die Selbsthilfepotentiale der Bürger. Ausführlichere Projektbeschreibung unter 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“.

## Öffentlichkeitsarbeit Stadtumbau

Das Fördergebiet Soziale Stadt ist gleichzeitig ein Schwerpunktbereich des Dessauer Stadtumbaus und somit Gebietskulisse des Dessauer Beitrags zur IBA Stadtumbau 2010. Der umfassende Umbau der Dessauer Innenstadt mit einem urbanen Kern und einem Landschaftszug bedarf der kontinuierlichen und offensiven Öffentlichkeitsarbeit. Stadtumbau kann nur durch das abgestimmte Handeln vieler Akteure und Multiplikatoren erfolgreich sein. Die Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, die dafür notwendigen Arbeitsprozesse innerhalb der Stadt zu organisieren und zu optimieren.

Die bisher erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der Stadt soll als wesentliches Instrument zur Stärkung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt weiter fortgesetzt werden.

Im Jahr 2010 ist wegen der Internationalen Bausstellung die Durchführung von zusätzlichen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen notwendig. Dementsprechend wird der Kostenansatz gegenüber dem Vorjahr um 10 T€ erhöht.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Honorare und Sachmittel	Stadt Dessau-Roßlau, Stadtplanungsamt	2009	31.000	Soziale Stadt / Eigenmittel
		2010	41.000	
Summe			72.000	

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert.

### „Lernbegleitung und Bildungsberatung – Lernen als soziales Handeln“

Das Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung bietet Maßnahmen zur Beratung und Qualifizierung junger Menschen bzw. die Vernetzung entsprechender Angebote an. Das Projekt unterstützt die Stärkung der Selbsthilfepotentiale. Näheres s. 3. „Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten“.

### „Mykorrhiza! Lernen vom Quartier – Arbeiten fürs Quartier!“

Die Kontaktstelle Stadtumbau fördert die Netzwerkbildung lokaler Akteure, die als Paten und Praxispartner die Qualifizierung Jugendlicher in Kreativ- und Dienstleistungsberufen unterstützen und bis in die Selbständigkeit begleiten. Das Projekt unterstützt die Stärkung der Selbsthilfepotentiale. Näheres s. 3. „Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten“

### „Sozial-Laden“

Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW)gGmbH bietet Dienstleistungen, Qualifizierung und Vermittlungsunterstützung für arbeitslose Jugendliche und Erwachsene an mit dem Ziel diese in Ausbildung und Arbeit zu bringen. Das Projekt unterstützt die Stärkung der Selbsthilfepotentiale. Näheres s. 3. „Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten“.

## „Claims“

Im Rahmen des Dessauer Stadtumbaus und des entstehenden Landschaftszuges werden 400 qm große Parzellen, so genannte Claims, Bürgern zur gärtnerischen Nutzung überlassen. Das Projekt unterstützt die Stärkung der Selbsthilfepotentiale. Näheres s. 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“.

### 1.2 Neue prioritäre Maßnahmen

#### „Webseite Soziale Stadt“

Über eine Webseite im kommunalen Layout und als Link der städtischen Web-Repräsentanz sollen die Vorhaben und Teilnehmungsangebote der Sozialen Stadt transparent und barrierefrei<sup>1</sup> dargestellt werden. Das Quartiermanagement stellt dementsprechendes Text- und Bildmaterial für den städtischen Systemadministrator zusammen und zeichnet für die laufende Aktualisierung verantwortlich.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Redaktionsleistungen	Quartiermanager	2009ff	0	Bestandteil der Position Quartiermanagement

#### Akteurstammtisch Theaterviertel/Johannisviertel

Aus den Beteiligungsrunden während der Erstellung des Quartierentwicklungskonzeptes Theaterviertel/Johannisviertel hat sich ein Kreis von Akteuren zusammen gefunden, der sich in Form eines Stammtisches auch zukünftig informell mit der Quartierentwicklung beschäftigen will. Im Rahmen des Quartiermanagement soll die Initiierung und Verstärkung der Runde organisatorisch und logistisch unterstützt werden.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Organisationsleistungen	Quartiermanager	2009ff	0	Bestandteil der Position Quartiermanagement

---

<sup>1</sup> Angestrebt wird ein Seitenaufbau und Layout gemäß der barrierefreien Informationstechnik-Verordnung BITV.

## Parksommer

Der bereits zwei Mal durchgeführte Parksommer geht auf das ExWoSt-Projekt zur Erneuerung des Stadtparks zurück. Der Parksommer wird vorbereitet, organisiert und durchgeführt von Vereinen, Gewerbetreibenden, und Bürgern der Stadt unterstützt durch die Stadtverwaltung und den „Parkmanager“.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Sachmittel	Amt für Kultur, Tourismus und Sport	2009		

## „Sanierung Alte Bäckerei“

Der Schwabehaus e. V. hat die „Alte Bäckerei“ in der Johannisstraße 17 gekauft, um sie zu sanieren und gewerblich-gemeinnützig zu nutzen. Das Projekt entsteht in bürgerschaftlicher Verantwortung und unterstützt darüber hinaus durch gemeinnützige Raumangebote die Selbsthilfepotentiale der Dessauer Bürgerschaft. Näheres s. 2. „Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten“.

### 1.3 Weitere Maßnahmen und Projekte

#### „Kleine Arche“



Mit dem Projekt „Kleine Arche“ wird benachteiligten Dessauer Kindern eine Anlaufstelle geboten, die ein breites Angebot von Hilfen bereithält. In den ersten 8 Monaten des Jahres 2008 gab die Dessauer Bahnhofsmision im Fördergebiet Soziale Stadt beispielsweise 300 Essen an Kinder aus. Hier will die Kleine Arche mit einem niedrigschwelligen Essensangebot unterstützen. Für Nöte und Sorgen der Kinder sollen Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Soziales Miteinander soll spielerisch vermittelt werden. Praktische Hausaufgabenhilfe soll zusätzlich zur Unterstützung bei schulischen Problemen gegeben werden.

Die kleine Arche hat Räume in der ehemaligen Schule am Schloßplatz bezogen.

Das Projekt wird initiiert durch den ehrenamtlich tätigen Verein der Soroptimist International Dessau/Wörlitz. Als Projektträger tritt die St. Johannis GmbH auf. Unterstützung erfährt das Projekt durch das Diakonische Werk und die Johanniter Unfallhilfe. Das Projekt hat einen engen inhaltlichen Bezug zu den Projekten „Straßenkinder“ und zur „Kochclique“.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
	St. Johannis GmbH	2009ff		Sponsoring

## 1.4 Ergänzender Projektpool

Der Projektpool benennt Ideen und Stichworte für mögliche Projekte, für die ein Bedarf erkennbar ist, aber derzeit keine konkreten Träger oder Realisierungsansätze bestehen. Der Pool soll Möglichkeiten der weiteren Untersetzung der Handlungsfelder aufzeigen. Eine weitere Bearbeitung und Konkretisierung der Projektideen erfolgt nur bei einer entsprechenden Rückmeldung aus den Reihen der Akteure und Bürger in den Quartieren bzw. in Abstimmung mit der Sozialplanung.

**„Straßenkinder“:** Kinder, deren Leben sich überwiegend außerhalb der Familie und auf der Straße abspielt, sollen gezielt an Betreuungs- und Freizeitangebote herangeführt werden. Dort soll unter anderem das Selbsthilfepotential der Kinder gefördert werden. Näheres s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“.

**„Hallo Nachbar!“:** Mit dem Projekt soll im Stadtumbauquartier Leipziger Tor das Anliegen der „Stabilisierung von Nachbarschaften“ aufgegriffen werden. Ziel ist die Bürgeraktivierung durch „Mitmachaktionen“ in enger Kooperation mit den Wohnungsunternehmen. Näheres s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“.

**„Strategien gegen Verwahrlosung“:** Leerstehende Gewerberäume, Baulücken und Brachen sollen durch Bürger betreut werden, um einer Verwahrlosung vorzubeugen. Unter professioneller Moderation sollen Bürger motiviert werden Verantwortung zu übernehmen. Näheres s. 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“.

**„Junges Wohnen im Quartier“:** An ausgewählten Standorten sollen neue Wohnangebote und neuartige Wohnmodelle für junge und einkommensschwache Familien entwickelt werden. Näheres s. 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“.

**Treff Leipziger Tor:** Das Leipziger Tor ist als Treffpunkt für Trinker bekannt und oftmals Thema der Quartierunden bzw. der Bürgergespräche. Die Trinker selbst, aber auch die durch sie verursachte Verschmutzung des öffentlichen Raums wird von Anwohnern und Passanten als Indiz eines sozialen Abstiegs des Quartiers bewertet. Im Rahmen der sozialen Stadt gilt es, einen Ausweg aus dem Dauerkonflikt zu finden, der nicht auf die Verdrängung der Trinker in einen anderen Raum hinaus läuft. Exemplarisch verwiesen wird auf das Stuttgarter Projekt „Stühle in Rot“, bei dem ein Künstler mit den Trinkern Stadtmöbel vor Ort baut. Die positive Aneignung des Ortes durch die Trinker führt zur Übernahme von Verantwortung für den öffentlichen Raum und zu einer neuen Sicht der Anwohner auf das Klientel, als Basis eines anderen Umgangs miteinander.

**Vergabegremium:** Im Sinne der Zielsetzung, Bürgeraktivierung durch die Delegation von Verantwortung zu erreichen, kann die Gründung eines Vergabegremiums verfolgt werden, das über die Verwendung der Mittel im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt entscheidet.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Beispielprojekt: Im Soziale Stadt Fördergebiet „Sachsendorf-Madlow“ in Cottbus wird die Entscheidung zur Verwendung der Fördermittel seit dem Jahr 2003 einem Gremium übergeben, das aus 15

**Bürgerhaushalt:** Verschiedene Städte<sup>3</sup> lassen über die Verwendung eines Teils ihres investiven Haushaltes Bürger entscheiden. Dabei hat sich eine Mischung aus Internetvotum, Bürgerversammlungen und Anschreiben an zufällig ausgewählte Bürger bewährt. Die Bürger können eigene Investitionsvorschläge formulieren oder bestehende bewerten.

**Café und Begegnungsstätte Gartenhaus:** Das denkmalgeschützte Gartenhaus Johannisstraße (Palais Bose) soll als Café und Begegnungsstätte für Alt und Jung durch Jugendliche im Rahmen einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahme saniert werden. Durch die Einbeziehung Jugendlicher in die Bauausführung werden deren Selbsthilfepotentiale gestärkt. Näheres zu dem Projekt unter 3: „Stärkung des sozialen, kulturellen und sportlichen Lebens“.

**Veranstaltungshaus Kristallpalastes:** Die Wiederbelebung des Kristallpalastes mittels einer Bürgerstiftung könnte stadtweit und darüber hinaus als Modellprojekt der Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe Beachtung finden. Näheres s. 3 „Stärkung des sozialen, kulturellen und sportlichen Lebens“.

**Reaktivierung der alten Volkshochschule:** das Gebäude in kommunalem Besitz könnte, wenn sich die derzeit geplante Wohnnutzung als nicht umsetzbar erweisen, neues und dauerhaftes Domizil bürgerschaftlich getragener Vereine werden, die im Zuge des Stadtumbaus einen Standort im Bereich der „Stadtfolgelandschaft“ aufgeben müssen. Näheres s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“.

**Vereine im ehemaligen Haus des Reisens:** Die Tanzgruppe möchte das ehemalige Haus des Reisens in der Kavallerstraße 53 als neuen Vereinsitz nutzen, da ihr derzeitige Domizil durch die Stadt als Eigentümerin abgerissen werden soll. Durch eine Unterstützung dieses Umzuges würde bürgerschaftliche Engagement gestärkt. Näheres s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“.

**Bauspielplatz Leipziger Tor:** Der Punkt um e.V. möchte einen Bauspielplatz in dem Quartier mit dem höchsten Kinderanteil und einer angespannten sozialen Lage eröffnen. Durch die Tätigkeiten auf einem Bauspielplatz würde dieses Projekt die Selbsthilfepotentiale und das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Näheres s. 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“

---

per Zufall ausgewählten Bürgern und 9 Vertretern von Institutionen besteht. Das vom Stadtrat legitimierte Verfahren räumt lediglich der Baudezernentin ein Vetorecht ein.

<sup>3</sup> Köln wurde für solch ein Verfahren von der UN ausgezeichnet. In Berlin ist der Bezirk Lichtenberg bereits seit mehreren Jahren mit einem Bürgerhaushalt Vorreiter. Aktuell wird durch die Bürger über Investitionen in Höhe von 4 Mio. € im Rahmen des Haushaltes 2010 entschieden. Rostock hat die Einführung eines Bürgerhaushaltes öffentlich angekündigt.

## Handlungsfeld 2: Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten

### 2.1 Laufende Maßnahmen und Projekte

#### „Lernbegleitung und Bildungsberatung – Lernen als soziales Handeln“

Das „Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung“ bietet die Beratung und Qualifizierung junger Menschen bzw. die Vernetzung entsprechender Angebote an. Das Projekt unterstützt die Stärkung der Selbsthilfepotentiale. Es stellt ein kommunales, regional verankertes, stationäres und mobiles Beratungsangebot bereit, das Bildungs- und Berufsläufe begleitet und unterstützt, Lernangebote und Lernberatung anbietet und vermittelt sowie Informationen über Beschäftigungsmöglichkeiten bereitstellt.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in Euro	Finanzierung
Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten	KMGnE gGmbH	2008-2011	281.458	BIWAQ (Öffentliche Mittel als Eigenanteil, Bundesmittel Soziale Stadt, ESF)

(BIWAQ-Projekte finanzieren sich ohne kommunale Eigenmittel)

#### „Mykorrhiza! Lernen vom Quartier – Arbeiten fürs Quartier!“

Die Kontaktstelle Stadtumbau unterstützt die Netzwerkbildung lokaler Akteure, die als Paten und Praxispartner die Qualifizierung Jugendlicher in Kreativ- und Dienstleistungsberufen unterstützt und bis in die Selbständigkeit begleitet. Mit Hilfe des Projektes soll ein Netzwerk aus Unternehmen, Vereinen, sozialen Einrichtungen und Initiativen im Quartier entstehen. Die Partner geben als Mentoren und Praxispartner in einem Lernangebot ihr Know-how in den Feldern wohnortnahe Dienstleistungen, regenerative Energien, gesunde Ernährung, Kreativindustrien und Maßnahmen gegen die Verwahrlosung im Quartier an Jugendliche weiter, die so neue Perspektiven für sich und neue Tätigkeiten im Quartier entdecken. Es werden Qualifizierungskurse und Schnupperkurse entwickelt und angeboten. Für die Jugendlichen sollen leer stehende Gewerberäume zur Zwischennutzung während der Erprobung neuer Tätigkeiten hergerichtet werden. Das Projekt unterstützt die Vernetzung der Akteure und die Stärkung der Selbsthilfepotentiale, aber auch die Aufwertung im Quartier sowie die Bildung der Jugendlichen. Damit leistet es einen Beitrag zu allen vier Handlungsfeldern.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in Euro	Finanzierung
Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten	Kontaktstelle Stadtumbau	2008-2012	276.300	BIWAQ (Eigenanteil, private und öffentliche Drittmittel, Bundesmittel Soziale Stadt, ESF)

(BIWAQ-Projekte finanzieren sich ohne kommunale Eigenmittel)

## „Sozial-Laden“

Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW)gGmbH bietet Dienstleistungen, Qualifizierung und Vermittlungsunterstützung für arbeitslose Jugendliche und Erwachsene an mit dem Ziel, diese in Ausbildung und Arbeit zu bringen. Dabei werden zwei Bausteine verknüpft: Zum einen werden Sachspenden von Bürgern eingeworben, die dann durch die Jugendlichen im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen aufgearbeitet werden sollen, um sie bedürftigen Bewohnern des Quartiers zur Verfügung zu stellen. Zum anderen erhalten die Jugendlichen und Arbeitslosen im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen eine berufliche Orientierung, die Feststellung von fachlichen und sozialen Kompetenzen, die Vermittlung in Praktika und Beschäftigungsmöglichkeiten. In diesem Bereich werden auch Unternehmen und Netzwerke eingebunden, um die Vermittlung und Wiedereingliederung in Ausbildung und Beruf zu unterstützen.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in Euro	Finanzierung
Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten	FAW gGmbH	2008-2011	568.604	BIWAQ (Sonstige öffentliche Mittel als Eigenanteil, Bundesmittel Soziale Stadt, ESF)

(BIWAQ-Projekte finanzieren sich ohne kommunale Eigenmittel)

## 2.2 Neue prioritäre Maßnahmen

### „Sanierung Alte Bäckerei“

Die denkmalgeschützte Johannisstraße 17 ist das einzige, noch komplett leer stehende Haus des städtebaulichen Denkmalschutzbereiches Johannisstraße. Das städtebaulich als wichtig einzustufende Haus steht seit Mitte der 80er Jahre leer und weist einen erheblichen Instandhaltungsstau auf.

Der Schwabehaus e. V. mit über 50 Mitgliedern hat die „Alte Bäckerei“ in der Johannisstraße 17 gekauft, um sie zu sanieren und die im Schwabehaus bewährte Mischung aus gewerblichen und gemeinnützigen Nutzern fortzusetzen.

Das Haus wurde vom Verein bereits entrümpelt, nicht mehr benötigte Gebäudeteile wurden abgerissen. Damit sind die Vorbereitungen für statische Sicherungen und bauhistorische Untersuchungen vorhanden. Die Sanierung des Hauses soll in Phasen erfolgen.

Phase 1, Grundsicherung der Gebäudehülle: Statisch-konstruktive Mängel an der Bausubstanz werden behoben, Dächer, die Außenwände und die Gründungen saniert. Wenn notwendig, werden die Hausanschlüsse erneuert.

Phase 2, Ausbau von Erdgeschoss und 1.Obergeschoss: Innenausbau mit Neuinstallation der Heizungs-, Sanitär- und Elektroanlage, Aufarbeitung der historischen Ausstattungsdetails (Türen, Öfen, Verkleidungen), malermäßige Behandlung der Räumlichkeiten sowie die Instandsetzung der historischen Fußböden. Mit dieser Bauphase wird erst begonnen, wenn die späteren Ersthutzer feststehen.

Der Schwabehaus e.V. hat ein Aufmaß und eine Schadensanalyse für das Gebäude beauftragt. Derzeit wird von Gesamtkosten in Höhe von ca. 516.500 € ausgegangen.

Die Finanzierung soll zu etwa 20 % durch den Schwabehaus e.V. selbst aufgebracht werden. Neben eigenen Mitteln des Vereins (15.000 €) werden Eigenleistungen von Vereinsmitgliedern (20.000 €) erbracht. Ferner soll ein Kredit (60.000 €) aufgenommen werden. Zur Absicherung des Kredits liegen dem Verein bereits heute Bürgschaftserklärungen von 27 Personen mit einem Gesamtvolumen von 34.500 € vor.

Ein wesentlicher Teil der Finanzierung soll über Fördermittel abgedeckt werden. Der vergleichsweise hohe Fördermittelanteil ist notwendig, um später die Räumlichkeiten im 1. OG an Vereine zu günstigen Konditionen (2,60 /m<sup>2</sup>) vermieten zu können.

Mit der Sanierung der Alten Bäckerei wird die bislang sehr erfolgreiche Nutzung des Schwabehauses unterstützt und ein neuer Impuls für die Entwicklung des Quartiers geleistet. Zudem verschwindet ein lange bestehender und durch private Investitionstätigkeit unter Renditeaspekten nicht zu beseitigender städtebaulicher Missstand in der Dessauer Neustadt.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in Euro	Finanzierung
Sicherung und Sanierung	Schwabehaus e.V.	2009	516.000	20 % Eigenanteil (Eigenmittel, Eigenleistungen, Bankkredit), Stadtumbau, Soziale Stadt

### 2.3 Weitere Maßnahmen

**Zwischennutzer:** In der Innenstadt gibt es immer wieder leer stehenden Gewerbe-raum, auch in prominenten Lagen, der einen Eindruck von Verwahrlosung und Ab-stieg verbreitet. Über Zwischennutzungen und/oder Schaufenstergestaltungen kann zum einen mehr positive Aufmerksamkeit auf die Raumangebote gelenkt werden, zum anderen können Existenzgründer, Ehrenamtler, Künstler, Gemeinwesenakteure etc. die Landenfronten zur Werbung für ihre Arbeit nutzen. Das Quartiermanagement erstellt derzeit eine Karte potentieller Läden. Die soziale Stadt kann darüber hinaus organisatorisch, (Kontaktvermittlung Gebäudeeigentümer – Zwischennutzer/-gestalter) und / oder materiell unterstützen.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Ggf. Sachmittel für Erstausrüstung	Quartiermanagement	Ab 09		Soziale Stadt

### 2.4 Ergänzender Projektpool

**Café und Begegnungsstätte Gartenhaus:** Nach Sanierung des maroden Gartenhauses im Quartier Johannisstraße lässt sich das Haus als Café nutzen und würde die Gewerbesituation im Quartier durch Synergieeffekte stärken. Näheres zu dem Projekt s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“

**Veranstaltungshaus Kristallpalast:** Das Gebäude birgt erhebliche Potentiale für gewerbliche Aktivitäten. Näheres zu dem Projekt s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“

**Aufwertung der Kavallerstraße:** Die Aufwertung des Straßenzuges zwischen dem Einkaufszentrum „Konsument“ und dem Rathauscenter kann die Rolle der Dessauer Innenstadt als Einkaufscity und Gewerbestandort stärken. Die Projektidee ist eingeordnet unter 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“.

**Wiederbelebung des Gebäudes der Landeszentralbank:** Das Gebäude birgt erhebliche Potentiale für gewerbliche Aktivitäten. Die Projektidee ist eingeordnet unter 4. „Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt“.

**Standortgemeinschaft Zerbster Straße:** Die Zerbster Straße als Einkaufsstraße droht durch den neuen Anker „Konsument“ an der Museumskreuzung weiter ins Abseits zu geraten. Im Zuge der Sozialen Stadt können, gemeinsam mit den Händlern und Gewerbetreibenden der Zerbster Straße, Maßnahmen zur Stärkung des Standortes erarbeitet werden.

## Handlungsfeld 3: Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt

### 3.1 Laufende Maßnahmen und Projekte

#### „Sanierung des Schülerfreizeitentrums“

In einer ehemaligen Kinderkrippe in der Rennstraße betreibt die Stadt Dessau seit 1994 das Schülerfreizeitzentrum. Die Angebote richten sich entsprechend der räumlichen Lage des Hauses speziell an einkommensschwache und sozial benachteiligte Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und deren Eltern.

Das 1971 erbaute Gebäude hat bislang keine Modernisierungen und keine entsprechend der Umnutzung notwendige, bedarfsgerechte bauliche Anpassungen erfahren. Dementsprechend ist die Arbeit des Schülerfreizeitentrums eingeschränkt und nicht immer bedarfsgerecht möglich. Zudem sollen das Schülerfreizeitrum und die ‚Station der Jungen Techniker und Naturforscher‘ zusammengeführt werden.

Der sozialen Segregation der Wohnbevölkerung in der Innenstadt soll zukünftig mit inhaltlichen Komponenten begegnet werden, die

- über die Kinder soziale Bindungen in der Nachbarschaft aufbauen und verfestigen,
- zur Entwicklung und Förderung der Kreativität der Kinder beitragen,
- außerschulische Bildung durch projektorientierte Veranstaltungen ermöglichen,
- zeitgemäße Sportmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich zum Abbau von Aggressionen und Suchtgefährdung anbieten,
- Kommunikations- und Spielangebote im Außenbereich unterbreiten durch Bänke, Tische, Spiel- und Klettergeräte, Grillecke und Bühne.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Sanierung, Umbau- und Ausstattungs-kosten	Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt	2009-2010	1.800.000	Soziale Stadt, Eigenmittel

Das Projekt ist Bestandteil des Bewilligungsbescheids 2008. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert. Die Bewilligung erfolgte auf Grund des Sanierungsvorhabens des jetzigen Gebäudes. Die konkrete Planung zur Sanierung ergab aber deutlich höhere Kosten bei bleibenden baulichen Einschränkungen, beispielsweise durch die niedrigen Deckenhöhen bestimmt.

Aufgrund dieser Entwicklung sind derzeit drei Varianten des weiteren Umgangs mit der Einrichtung in Prüfung. Sanierung des jetzigen Gebäudes, Neubau eines Gebäudes am jetzigen Standort oder Verlagerung der Einrichtung in die leer stehende Alte Heideschule.

## **„Innenhofgestaltung Friedrichstr. / Willy-Lohmann-Str. / Friedensplatz / Fritz-Hesse-Str.“**

Die Hofgestaltung in diesem stark von Wohnungsleerstand geprägten Viertel dient der Verbesserung der Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten und der Stärkung nachbarschaftlicher Netzwerke. Ausführliche Projektbeschreibung unter 4 „Städtebauliche Stabilisierung / Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen.“

### **3.2 Neue prioritäre Maßnahmen**

#### **„Vereinbarung integrierender Gestaltungsprinzipien“**

Die Prinzipien des ‚Universal Designs‘ (Gestaltung für alle) sollen als Kriterienkatalog für alle Vorhaben im Rahmen des Programms Soziale Stadt verbindlich festgeschrieben werden.

Universal Design hat sich aus dem Konzept der Barrierefreiheit entwickelt und verfolgt das Ziel, das Lebensumfeld allen Bürgern zu erschließen ohne spezielle und separierende Lösungen, die häufig als stigmatisierend empfunden werden.<sup>4</sup>

Besonders wichtig wird der Ansatz vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, da die Gestaltungsprinzipien des Universal Designs den Fähigkeiten älterer Menschen entgegenkommt. Eine entsprechende Gestaltung hilft allen, nicht nur Menschen mit Behinderungen.

Gut gestaltet für alle, egal ob alt oder jung, gesund oder behindert, klein oder groß, arm oder reich, deutsch oder nichtdeutsch, ... im Konzept des Universal Designs wird das Leben als Kontinuum aufgefasst, bei dem alle Lebensphasen fließend ineinander übergehen.

Prinzipien:

1. Offen für alle sozialen Gruppen
2. Flexibel in der Nutzung
3. Überschaubar
4. Selbsterklärend
5. Robust und Fehler verzeihend
6. Komfortabel auch bei körperlichen oder geistigen Defiziten
7. Integrierend durch richtige Dimensionierung für klein/groß / jung/alt
8. Sensitiv erfahrbar

Durch die Verbindlichkeit dieser Gestaltungsprinzipien sind Fördermittelempfänger in der Innenstadt verpflichtet sich zur konkreten Untersetzung des Ziels der integrierenden Innenstadt mit diesem Anforderungsprofil zu beschäftigen und dies auch gegenüber dem Fördermittelgeber zu dokumentieren.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Organisationsleistungen	Quartiermanager	2009ff	0	Bestandteil der Position Quartiermanagement

<sup>4</sup> Im Rahmen des ExWoSt-Feldes "Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere" wird derzeit ein Neubauquartier nach den Prinzipien des Universal Design gestaltet. Die Stadt New York hat einen Gestaltgeber nach den Prinzipien für öffentliche und private Bauherren veröffentlicht. Die Universität Wien bildet Architekten nach den Prinzipien aus.

## Öffentlichkeitsarbeit Stadtumbau

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Stadtumbaus ist Baustein der Profilierung der Dessauer Innenstadt als Standort der Kultur, der sozialen Integration. Näheres s. 1. „Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe.“

### Parksommer

Der Parksommer als Veranstaltungsreihe rund um den Stadtpark lebt vom sozialen und kulturellen Miteinander in der Stadt. Besonderes Anliegen ist die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Im Rahmen der Sozialen Stadt kann der Parksommer kleinteilig und in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Näheres s. 1. „Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe.“

### „Kleine Arche“

Mit dem Projekt „Kleine Arche“ wird sozial benachteiligten Dessauer Kindern unmittelbare und praktische Hilfe geboten und gleichzeitig ihre mittelfristige soziale Integration befördert. Näheres s. 1. „Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe.“

### „Sanierung Alte Bäckerei“

Der Schwabehaus e. V. möchte die „Alte Bäckerei“ in der Johannisstraße 17 sanieren. Dazu hat der Verein das marode Gebäude bereits erworben. Durch die geplante gewerblich-gemeinnützige Mischnutzung entstehen neue Räume für soziale und kulturelle Aktivitäten. Näheres s. 2. „Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten“.

**Vereine im ehemaligen Haus des Reisens:** Die Tanzgruppe „Showtime“ und der Modelleisenbahnverein können das bisherige Domizil im ehemaligen Kulturhaus der Gärungschemie nicht weiter nutzen. Für diese Vereine und ihr starkes kulturelles und gesellschaftliches Engagement in der Stadt werden dauerhafte Vereins- und Probenräume benötigt. Für die Tanztruppe bietet sich das ehemalige Haus des Reisens in der Kavallerstraße 53 an. Das Objekt befindet sich im Eigentum der Dessauer Wohnungsbaugesellschaft. Dort stehen Räume leer, die für die Vereine hergerichtet werden. Der gut erreichbare Standort bietet eine Reihe von Vorteilen: die direkte Lage im Stadtzentrum bietet die Chance, dass die Arbeit der Vereine öffentlich besser präsentiert werden kann und wahrgenommen wird. Gleich nebenan befindet sich das Kulturzentrum „Altes Theater“ als möglicher Auftrittsraum für die Tanzgruppe. Zudem bieten sich verschiedene Kooperationsmöglichkeiten mit dem Theater und den dort tätigen freien und Schülertheatergruppen sowie dem Philanthropinum an. Die Tanzgruppe kann einen Beitrag für die Programme im Stadtpark gegenüber im Rahmen des ExWoSt-Projektes für einen interkulturellen Generationenpark leisten.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Umbau und Sanierung	DWG			20% Eigenmittel, Soziale Stadt

**Café und Begegnungsstätte Gartenhaus:** Das denkmalgeschützte aber marode Gartenhaus des „Palais Bose“ im Quartier Johannisstraße soll als Café und Begegnungsstätte für Alt und Jung saniert werden. Das alte Gartenhaus würde so zu einer öffentlichen Einrichtung im Quartier, die der Öffnung und Begegnung der Generationen dient. Sowohl bei der Sanierung wie auch im Betrieb des Cafés und der Begegnungsstätte sollen benachteiligte Jugendliche über Qualifizierungsmaßnahmen eingebunden werden.

Das Projekt wird in enger Abstimmung mit dem Eigentümer und Streetworkern weiter entwickelt. Vorrangig zu klären sind Fragen der Trägerschaft und des Betriebs der Begegnungsstätte.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in Euro	Finanzierung
Sanierung	Avendi GmbH	2009 /10	120.000	Soziale Stadt, 20% Eigenmittel (Experimentierklausel)

### 3.3 Weitere Maßnahmen

#### „Sanierung des Naturkundemuseums“

Das Naturkundemuseum ist städtebaulicher und ideeller Anker des gesamten Fördergebiets. Seine exponierte Lage an der größten, zentral im Fördergebiet gelegenen Verkehrskreuzung und seine Landmarkenfunktion durch den markanten, siebengeschossigen Eckturm werden ergänzt durch eine tiefe Verwurzelung des Museums im Selbstbild der Bewohnerschaft der Innenstadt. Beredtes Beispiel für diese Verankerung ist der Wiederaufbau des kriegszerstörten Museums bereits ab 1948, als der Rest der Stadt noch weitgehend in Trümmern lag.

Neben seinem „klassischen“ Bildungsauftrag spielt das Museum eine zentrale Rolle bei der Unterstützung von Vorhaben zur Heranführung vor allem junger Innenstadtbewohner an wissenschaftliche und kulturelle Themen. Kooperationsprojekte bestehen zum Schulgartenprojekt Mariannenschule (Schulausstellung im Museum, Unterstützung des „Insektenhotels“ durch das Museum), zur Schule an der Stadtmauer (Mikroskopierkurse und Gestaltung von Exponaten) sowie zum multikulturellen Zentrum (Schüler führen Schüler durchs Museum). Durch die Beherbergung und inhaltliche Betreuung von Arbeitsgemeinschaften von Bürgern unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft unterstützt das Museum die soziale Integration.

Zukünftige Vorhaben umfassen die Kooperation bei der Gestaltung und Betreuung eines Claims im Landschaftszug sowie die Thematisierung der naturwissenschaftlichen Dimension des neuen Landschaftszuges in Ausstellungskonzepten. Ebenso sind im Rahmen der Museumsarbeit Kooperationen mit Trägern von Qualifizierungsmaßnahmen z.B. in der Gestaltung von Exponaten oder Ausstellungssystemen denkbar (vgl. „Mykorrhiza!“) bzw. mit dem benachbarten Schülerfreizeitzentrum vorgesehen, in dem nach der Sanierung die Station der Jungen Techniker und Naturforscher seinen Sitz nehmen wird.

Die praktische wie symbolische Bedeutung des Naturkundemuseums in der Dessauer Innenstadt soll im Rahmen der Sozialen Stadt durch die Förderung der Sanierung des Süd- und Ostflügels gestärkt werden. Mit der Durchführung der noch ausstehenden Sanierung wird/werden

- ein städtebaulicher Missstand beseitigt und die Entwicklung eines starken innerstädtischen Zentrums von Dessau unterstützt,
- Räumlichkeiten für Projektarbeiten geschaffen sowie die technischen Bedingungen insbesondere für die integrativen Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren verbessert,
- die Teilhabe von gehbehinderten und erkrankten Besuchern und Akteuren durch den Einbau eines Personenaufzuges ermöglicht.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Rekonstruktion/ Sanierung Süd und Ostflügel	Stadt Dessau- Roßlau, Amt für Kultur, Tourismus und Sport	2010	525.900	
		2011	788.300	
		2012	2.789.300	
Summe			4.103.500	

### 3.4 Ergänzender Projektpool

Der Projektpool benennt Ideen und Stichworte für mögliche Projekte, für die ein Bedarf erkennbar ist, aber keine konkreten Träger oder Realisierungsansätze bestehen. Der Pool soll Möglichkeiten der weiteren Untersetzung der Handlungsfelder aufzeigen. Eine weitere Bearbeitung und Konkretisierung der Projektideen erfolgt nur bei einer entsprechenden Rückmeldung aus den Reihen der Akteure, Bürger oder potentiellen Projektträger in den Quartieren.

**„Straßenkinder“:** Es gibt eine Reihe von Kindern, deren Leben sich auf der Straße abspielt und die sich bis spät in die Abendstunden in den Straßen aufhalten. Sie stammen aus sozial schwachen Familien. Die Kontaktstelle Stadtumbau will für diese Kinder gezielt Betreuungs- und Freizeitangebote schaffen. Ein Thema ist z.B. zu lernen wie eine Familie „funktioniert“, ein anderes ist gesundes Essen, das selbst zubereitet wird. Dazu können unterstützend vorhandene Angebote genutzt und neu vernetzt werden, wie z.B. schulische und außerschulische Bildungs- und Freizeitangebote. Das Projekt hat einen engen inhaltlichen Bezug zu den Projekten „Kleine Arche“ und zur „Kochclique“.

**„Hallo Nachbar!“:** Das Quartier Leipziger Tor ist, deutlich mehr als die andere Innenstadtquartiere, vom Stadtumbau betroffen. Dies führt zunehmend dazu, dass die klassische Hausgemeinschaft durch Leerstand und Abriss verloren geht. Betroffen davon sind vor allem ältere Menschen, die ihre vertraute Nachbarschaft verlieren. Mit dem Projekt will die Kontaktstelle Stadtumbau das Anliegen „Stabilisierung von Nachbarschaften“ in vielfältiger Weise aufgreifen und entwickeln. Ziel ist es, Nachbarschaften in den Erhaltungsbereichen des Quartiers zu stabilisieren und eine sozial ausgeglichene Bewohnerstruktur zu befördern. Neben einem Foto- und Erzählwettbewerb, der Nachbarn zusammenbringen soll, ist an ein Belegungsmanagement zur Stabilisierung von Nachbarschaften in Hauseingängen und Häuserblöcken, die vom Umbau betroffen sind, gedacht. Als Partner hierfür sind vor allem die Wohnungsunternehmen zu gewinnen.

**Umsiedlung von Gemeinwesennutzungen in den urbanen Kern:** Aktuell befinden sich im geplanten Landschaftszug südlich des urbanen Kerns Innenstadt sechs Gebäude mit diversen Gemeinwesennutzungen. Sukzessive sollten, parallel zur Reduzierung des Wohnungsbestandes, die Gemeinweseneinrichtungen in den urbanen Kern verlagert werden. Im Rahmen der Sozialen Stadt kann über das Quartiermanagement dieser Prozess unterstützt werden durch Moderations-, Mediations- und Gutachterleistungen. In dem langfristigen Prozess gilt es Synergien anzustreben und die Aufbereitung von Gebäuden als dauerhafte Heimstätte sozialer Arbeit mit dem Anspruch der Multifunktionalität zu verknüpfen.

**Reaktivierung der alten Volkshochschule:** das denkmalgeschützte, leer stehende Gebäude in der Wolfgangstraße befindet sich in kommunalem Besitz. Es gehört zu den im Selbstnutzerprojekt angebotenen Objekten. Sollte sich eine Wohnnutzung als nicht umsetzbar erweisen, könnte das Gebäude auch als neues Domizil von Gemeinweseneinrichtungen dienen, die im Zuge des Stadtumbaus perspektivisch den Bereich der „Stadtfolgelandschaft“ verlassen müssen und nicht aufgrund ihrer Zielgruppe einer unbedingten Lage im Süden des Zentrums bedürfen.

**Neue Nutzung Heideschule:** die leer stehende Heideschule ist als möglicher neuer Standort der Schülerfreizeitstätte Rennstraße im Gespräch. Sollte sich dies nicht umsetzen lassen, wäre eine neue Nutzungsidee für das denkmalgeschützte Objekt zu finden.

**Wohnberatung:** Bei körperlichen oder geistigen Einschränkungen hilft eine Wohnberatung kleinere Umbauten oder Serviceleistungen zu organisieren, die einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung ermöglicht. Die Wohnberatung wird organisiert von Wohnungsvermietern, Krankenkassen und der Handwerkskammer. Ein Wäscheservice, eine Kontaktbörse in der Nachbarschaft oder eine mobile Wohnbegleithilfe<sup>5</sup> bieten individuelle Dienstleistungen und soziale Ansprache gleichermaßen.

**Neuaufbau des Kristallpalastes:** Die Wiederbelebung des Kristallpalastes als Haus für Veranstaltungen und Begegnungen soll mittels einer Bürgerstiftung erneut versucht werden. Über Werbung für das Projekt und ggf. eine logistische Unterstützung im Rahmen der Quartiermanagementarbeit soll der Gedanke der Bürgerstiftung weiter transportiert und gestärkt werden. Zur Flankierung der Aktivitäten der Bürgerstiftung hat die Stadt die Aufstellung eines Bebauungsplanes beschlossen und eine Veränderungssperre zum B-Plan erlassen. Parallel dazu verhandelt sie mit dem derzeitigen Eigentümer über einen Kauf des Hauses unter Anrechnung der städtischen Forderungen aus Steuern und Abgaben. Geprüft wird auch die Betreibung einer Zwangsversteigerung zur Klärung der Grundstücksfragen.

**Kochclique:** Am Polling-Park wird eine mehr oder weniger fest definierbare Gruppe von Kindern und jugendlichen Streunern wahrgenommen. Der Behindertenverband an der Geschwister Scholl Schule steht in losen Kontakt zu den Kindern und bietet ein Betreuungsprojekt in Form gemeinsamen Kochens an. Hier fehlt es allerdings an geeigneten Räumlichkeiten. Im Rahmen der Sozialen Stadt kann hier organisatorische und materielle Hilfe geleistet werden. Das Projekt ist inhaltlich eng verknüpft mit den Projekten „Straßenkinder“ und „Kleine Arche“.

**Treff Leipziger Tor:** Mit dem Projekt soll die soziale Integration der Trinker in das Umfeld, das sie sich als Treffpunkt ausgesucht haben, versucht werden. Über Maßnahmen im Freiraum, durch die Trinker entworfen und umgesetzt, soll die Akzeptanz und das Miteinander zu Passanten, Anwohnern und Gewerbetreibenden erhöht werden. Näheres s. 1. „Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe.“

---

<sup>5</sup> s. Netzwerk „Pro Wohnen“, Preisträger Soziale Stadt 2006.

## **Handlungsfeld 4: Städtebauliche Entwicklung und Verbesserung der Wohnsituation, sichere Stadt**

### **4.1 Laufende Maßnahmen und Projekte**

#### **„Innenhofgestaltung Friedrichstr. / Willy-Lohmann-Str. / Friedensplatz / Fritz-Hesse-Str.“:**

Die Dessauer Wohnungsbaugesellschaft mbH (DWG) beabsichtigt den 2,62 ha großen Innenhof im Bereich Friedrichstraße / W.-Lohmann-Straße / Fritz-Hesse-Straße / Friedensplatz für die Anwohner zu einem Erholungs- und Freizeittreff umzugestalten.

Die Hofgestaltung dient in diesem stark von Wohnungsleerstand geprägten Viertel der Verbesserung der Lebensbedingungen und des Wohnwertes durch Aufwertung des Wohnumfeldes. Das Quartier liegt im Gebiet der Erhaltungssatzung Bahnhofsviertel, im Fördergebiet des Stadtumbaus Innenstadt, im Denkmalbereich und im Quartier „Theaterviertel“, das entsprechend der Zielaussage des Quartierentwicklungskonzeptes zu einem anspruchsvollen Wohnquartier weiterentwickelt werden soll.

Im Zuge der Hofgestaltung soll die Beseitigung alter Müllstellplätze, Schuppen und Lichtschächte Raum für die Einrichtung von Kommunikationszonen ergeben, die das nachbarschaftliche Zusammenleben fördern. Die Maßnahme ist eine sinnvolle städtebauliche Ergänzung zum räumlich benachbarten Vorhaben „Interkultureller Generationenpark“, das als Modellvorhaben des ExWoSt- Forschungsfeldes „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“ gefördert wird.

Die Bewohner werden in die Gestaltungsplanung einbezogen. Neue Gehölz- und Baumanpflanzungen, Rasenbereiche, neue Gehwege und Stellplätze, Freizeittreffpunkte mit Bänken und - bei Wunsch der Bewohner - ein Grillplatz und / oder Mietergärten werden unter ökologischen Gesichtspunkten angelegt.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Planungsleistungen und Baumaßnahmen	DWG	2008/09	500.000	Soziale Stadt / Kommune

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert.

## „Selbstnutzer-Programm“

Die Stadt Dessau-Roßlau möchte Bürger bei der Schaffung innerstädtischen Wohneigentums unterstützen. Dazu soll Interessenten, die sich zu Baugemeinschaften zusammenschließen, eine umfassende Beratung, Begleitung und Prozessmoderation angeboten werden, die über die Unwägbarkeiten bei der Sanierung maroder Altbauten oder einer neuen Lückenbebauung hinweg hilft.

Das Angebot reicht von der moderierten Zusammenführung potentieller Baugemeinschaften, der fachlichen Beratung bei der Gebäude- oder Grundstücksauswahl, der Moderation der Planungsphase hinsichtlich Gestaltung und Nutzung, der Beratung bei Finanzierungsfragen bis zur Begleitung in der Bauphase.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Honorarkosten für Beratung und Moderation	Stadt Dessau-Rosslau	2009	50.000	Soziale Stadt / Eigenmittel
		2010	50.000	

Das Projekt ist im Bewilligungsbescheid 2008 enthalten. Der Eigenmittelanteil der Stadt ist gesichert.

## „Claims“

Im Rahmen des Dessauer Stadtumbaus und des entstehenden Landschaftszuges Innenstadt wurde das Modul eines Claims eingeführt. Claims sind 400 Quadratmeter große Areale auf Umbauflächen, die Bürgern, Bürgergruppen, Organisationen oder Vereinen zur kostenfreien Nutzung überlassen werden. Für die Claimvorbereitung werden im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau Ost einmalig zwischen 3.000 und 4.000 € bereitgestellt. Mit den Nutzern wird eine Vereinbarung abgeschlossen, die Prinzipien der Nutzung und Gestaltung regelt.

Derzeit befinden sich acht Claims in der Patenschaft von fünf Akteuren. Die Betreuung der Akteure und die Moderation des fachlichen Austausches der Claimpaten werden durch die Kontaktstelle Stadtumbau geleistet.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Herrichtungspauschalen für neue Claims	Stadt Dessau-Rosslau	2009		Stadtumbau Ost / Eigenmittel
		2010		
Summe				

## Mental Maps von Kindern

Mit Hilfe der Mental Maps (Vorstellungskarte, gedankliche Karte, subjektive Karte, Gedächtniskarte) von Kindern soll erhoben werden, wo, wie und was Kinder spielen (differenziert nach Altersgruppen, Jungen und Mädchen, deutschen und ausländischen Kindern), wie ihr Aktionsradius aussieht, wie sie ihre direkte Umgebung wahrnehmen und mit welcher Bedeutung sie sie versehen. Mit Hilfe dieser Pläne

- können Einzugsbereiche von Spielplätzen, Einrichtungen, Freiräumen etc. verdeutlicht werden; ihre Bedeutung und Ansätze einer Prioritätensetzung bei Investitionen/Aktionen sind ableitbar.
- werden sozialen Bewegungsräume von Kindern verdeutlicht und Barrieren aufgezeigt
- werden Angst-Orte / ungeliebte Plätze deutlich und Orte einer Intervention im Rahmen der Sozialen Stadt thematisiert.

Das Quartiermanagement bereitet derzeit in Abstimmung mit dem Jugendamt ein entsprechendes Projekt vor.

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Sachmittel	Quartiermanagement	2009		Bestandteil des Budgets Quartiermanagement

## 4.2 Neue prioritäre Maßnahmen

**Parksommer:** Durch den Parksommer wird die Innenstadt als Lebensort junger Familien beworben. Näheres s. 1 „Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe“

### Sanierung „Alte Bäckerei“

Der Schwabehaus e. V. möchte die „Alte Bäckerei“ in der Johannisstraße 17 sanieren. Die Sanierung des vorgründerzeitlichen Gebäudes vervollständigt den Denkmalsbereich Johannisstraße und bedeutet eine städtebauliche Aufwertung für das ganze Quartier. Näheres s. 2. „Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten“.

**Zwischennutzung leerer Ladenlokale:** In der Innenstadt gibt es immer wieder leer stehenden Gewerberaum, auch in prominenten Lagen, der einen Eindruck von Verwahrlosung und Abstieg verbreitet. Über Zwischennutzungen und/oder Schaufenstergestaltungen soll dieser negative Effekt gestoppt werden. Näheres s. 2. Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsangeboten

### 4.3 Weitere Maßnahmen

**„Sanierung des Naturkundemuseums“:** Die Sanierung des südlichen und östlichen Flügels des Naturkundemuseum ist aufgrund seiner exponierten Lage ein zentrales Projekt der städtebaulichen Aufwertung der Dessauer Innenstadt. Näheres s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt“.

**„Spielplatzsanierung ‚Am Rondell‘“:** Der Spielplatz „Am Rondell“ ist im Jahr 2000 im Zuge der Gartengestaltung Am Rondell als Entwicklungsprojekt der Korrespondenzregion Expo2000 Sachsen-Anhalt entstanden. Die intensive Spielplatznutzung in Kombination mit Vandalismus hat den Spielplatz nahezu unbespielbar gemacht.

Als Beitrag zur Stabilisierung der Wohnquartiere und der Unterstützung des Generationenwechsels im überalterten Agnesviertel soll der Spielplatz 2009 mit Eigenmitteln der Stadt saniert werden

Kosten	Träger	Zeitraum	Kosten in €	Finanzierung
Sanierung und Aufwertung	Stadt Dessau-Rosslau	2009	30.000	Soziale Stadt Eigenmittel

### 4.4 Ergänzender Projektpool

Der Projektpool benennt Ideen und Stichworte für mögliche Projekte, für die ein Bedarf erkennbar ist, aber keine konkreten Träger oder Realisierungsansätze bestehen. Der Pool soll Möglichkeiten der weiteren Untersetzung der Handlungsfelder aufzeigen. Eine weitere Bearbeitung und Konkretisierung der Projektideen erfolgt nur bei einer entsprechenden Rückmeldung aus den Reihen der Akteure und Bürger in den Quartieren.

**Veranstaltungshaus Kristallpalast:** Die Wiederbelebung des Kristallpalastes würde eine erhebliche städtebauliche Aufwertung des umgebenden Quartiers bedeuten. Näheres zu dem Projekt s. 3: „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt.“

**Treff Leipziger Tor:** Durch die künstlerische Gestaltung ihres Treffpunktes sollen die Kluft zwischen Trinkern einerseits und Anwohnern andererseits verkleinert werden. Statt einer anonymisierten Problematisierung kann gegenseitiges Interesse und Vertrautheit befördert werden. Dadurch steigt das psychologische Wohlfühlen im Wohnquartier, ohne eine Verdrängung der Problemgruppen. Näheres s. 1 „Bürgeraktivierung, Bürgermitwirkung und Stärkung der Selbsthilfe“.

**Umsiedlung von Gemeinwesennutzungen in den urbanen Kern:** Durch die sukzessive Verlagerung von Gemeinweseneinrichtungen aus der „Stadtfolgelandschaft“ in den urbanen Kern steigt dessen Nutzungsdichte und Urbanität. Näheres s. 3. „Ausbau des sozialen und kulturellen Miteinanders, Verbesserung der Integration, gesunde Stadt.“

**Bauspielplatz Leipziger Tor:** Der Punkt.um e.V. will, aufbauend auf den Erfahrungen der Kinderstadt Dessopolis, im Quartier am Leipziger Tor einen Bauspielplatz einrichten und betreuen, auf dem Kinder im Quartier die eigene Gestaltung, Pflege und Verantwortung für ihren Freizeitbereich erlernen können. Neben dem reinen Spielort haben die Kinder hier die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Techniken und Materialien eigene Spielgelegenheiten und –geräte zu entwickeln und zu realisieren. Dabei werden sie von erfahrenen Pädagogen und Handwerkern betreut.

**Fensterbilder für Ruinen:** In allen Quartieren finden sich leer stehende Gebäude, die durch Vandalismus und Verwahrlosung einen negativen Effekt auf die jeweilige Quartierentwicklung ausüben (Bsp. Tornauer Straße im Quartier Leipziger Tor). Im Rahmen der Sozialen Stadt können für dauerhaft leer stehende Gebäude künstlerische Aktionen zur Gebäudesicherung initiiert werden – z.B. durch die Fenster- und Türenverkleidung. Das Projekt kann vom Kindergarten bis zur Hochschule oder vom jugendlichen Sprayer bis zum Aktionskünstler verschiedenste Akteure einbeziehen.

**Wiederbelebung des Gebäudes der Landeszentralbank:** Die ehemalige Landeszentralbank am Leipziger Tor gilt auf Grund seines jahrelangen Leerstandes laut dem Quartierentwicklungskonzept als „harte Nuss“. Im Rahmen der Aktivitäten der Sozialen Stadt kann eine öffentliche Diskussion zur Zukunft des Objektes, Formen der Zwischennutzung oder sonstigen Aneignung gesucht werden.

**Sicherung des Wasserturms Lutherplatz:** Der marode Wasserturm ist Wahrzeichen des Quartiers und eine Landmarke von gesamtstädtischer Dimension. Ein Verein bemüht sich derzeit um die Rettung des Gebäudes durch die Sicherung des Dachs. Für Sicherungsmaßnahmen wurden 100.000 € im Rahmen des Programms Stadtumbau Ost bereitgestellt. Ggf. ist auch das „Einfrieren“ des Gebäudes ohne Dach, aber bei gesichertem Mauerwerk eine Option.<sup>6</sup>

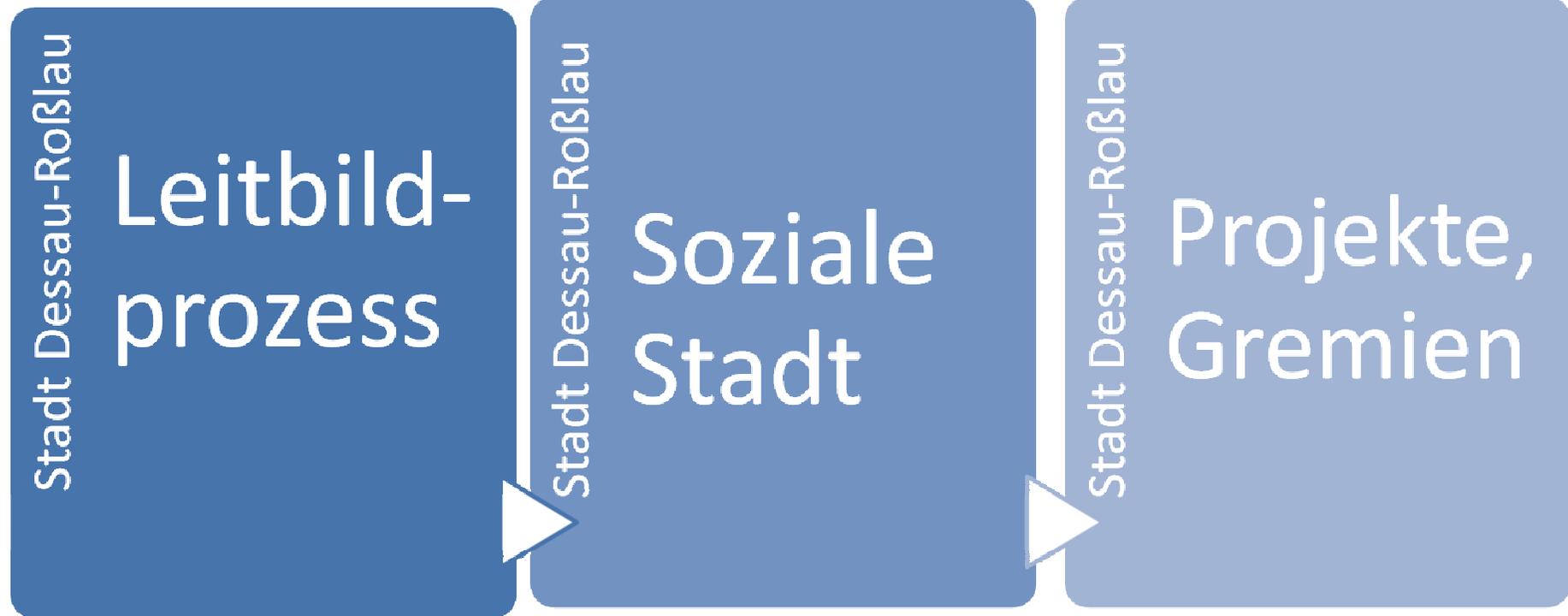
**Aufwertung der Kavallerstraße:** Dem Straßenzug kann durch den Neubau des Einkaufszentrums „Konsument“ als „Kommerzbogen“ zum Rathauscenter eine erheblicher Bedeutungsgewinn zukommen, der sich positiv auf die Ausstrahlung der Innenstadt auswirken kann. Dazu bedarf es aber der grundhaften Aufwertung des öffentlichen Raums und der raumbildenden Bebauung. Die Aufwertung der Kavallerstraße ist Thema des 10. European-Wettbewerbs junger Architekten. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse kann im Januar 2010 gerechnet werden.

**„Strategien gegen Verwahrlosung“:** Leerstehende Gewerberäume, Baulücken und Brachen sind Orte, die potentiell von Verwahrlosung betroffen sind. Bei einem Rundgang der Kontaktstelle Stadtumbau im Quartier Leipziger Tor haben Akteure der Stadtteil AG solche Orte kartiert. Im Rahmen der regelmäßigen Treffen werden besondere Fälle behandelt. Die Mediation oder Moderation zur Findung von Problemlösungsstrategien soll professionell übernommen werden. Es sollen Werkzeuge entwickelt werden, wie das Bedürfnis nach einer sauberen und ästhetisch gestalteten Lebenswelt trotz Schrumpfung so aktiviert werden kann, dass Bürger für einen bestimmten Quartiers-Raum Verantwortung übernehmen und „Aktionstage gegen Verwahrlosung“ Höhepunkte in einem kontinuierlichen Prozess der Quartierpflege sind. Dieses Projekt steht in Wechselbeziehung zur Projektidee der „Zwischennutzung leerer Ladenlokale“ und der „Fensterbilder für Ruinen“.

---

<sup>6</sup> Bsp. Schloss Dahme, Landkreis Teltow-Fäming

**„Junges Wohnen im Quartier“:** An ausgewählten Standorten, vorrangig im Quartier „Am Leipziger Tor“, sollen neue Wohnangebote und neuartige Wohnmodelle für junge und einkommensschwache Familien entwickelt werden. Mit dieser Projektidee wird ein Ansatz gegen die hohe Fluktuation und das soziale „Abdriften“ des Quartiers gesucht.



# Leitbild

soziales und kulturelles  
Miteinander, Gesundheit

-Projekte-

Städtebau, Wohnen, sichere  
Stadt

-Projekte-

Soziale Stadt

Stärkung der lokalen wirtschaft,  
Qualifizierung und Beschäftigung

-Projekte-

Bürgeraktivierung, Mitwirkung,  
Selbsthilfe

- Projekte-

## Handlungsfelder „Soziale Stadt“

→ Projekte

→ Beteiligung lokaler Gremien

	Projekte	Einbindung in lokale Gremien (Bsp.-Vorschlag)	→	→	→	→
			Soziales und kulturelles Miteinander	Städtebau, Wohnen	Bürgeraktivierung	Stärkung der lokalen Wirtschaft
			→	→	→	→
			Gesundheit	soziale Sicherheit	Mitwirkung Selbsthilfe	Qualifizierung u. Beschäftigung
<b>1. Projektförderung durch den Bund</b>						
mehrere Konzepte u.a. Parkraumkonzeption f. die Innenstadt	EXWOST „Parkwächter“		<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	
mehrere Konzepte	Lokaler Aktionsplan „Vielfalt tut gut“		<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	
mehrere Konzepte	BMBF Gesundheitsregion der Zukunft		<b>X</b>		<b>X</b>	
Fachplan für Senioren und Behinderte	„Aktiv im Alter“		<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	
Konzeption Jugendarbeit	„Gewaltkiste“		<b>x</b>	<b>X</b>	<b>x</b>	

Leitbild

Projekte	Einbindung in lokale Gremien (Vorschlag)	→	Soziales und kulturelles Miteinander	→	Städtebau, Wohnen	→	Bürgeraktivierung	→	Stärkung der lokalen Wirtschaft
		→	Gesundheit	→	soziale Sicherheit	→	Mitwirkung Selbsthilfe	→	Qualifizierung u. Beschäftigung
<b>2. Projektförderung durch Landesprogramme, Finanzierung Stadt Dessau-Roßlau und Eigenmittel des Trägers</b>									
Konzeption Jugendarbeit	Erziehungsberatung		<b>X</b>				<b>X</b>		
Konzeption Jugendarbeit	Erziehungs- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle		<b>X</b>				<b>X</b>		
Konzeption Jugendarbeit	Alleinerziehende u. Familienzentrum		<b>X</b>				<b>X</b>		
	Psychosoziale beratungsstelle für Opfer sex. Und körperlicher Gewalt		<b>X</b>		<b>X</b>		<b>X</b>		
Kindertagesstättenplanung	Qualifizierung v. Kindertageseinrichtungen z. Kompetenzzentren		<b>X</b>				<b>X</b>		
	Entwicklung u. Chancen junger Menschen in soz. Brennpunkten		<b>X</b>				<b>X</b>		<b>X</b>

Projekte	Einbindung in lokale Gremien (Vorschlag)	→	→	→	→		
		Soziales und kulturelles Miteinander	Gesundheit	Städtebau, Wohnen	soziale Sicherheit	Bürgeraktivierung	Mitwirkung Selbsthilfe
<b>3. Projektförderung durch die Stadt Dessau-Roßlau und Eigenmittel des Trägers</b>							
Konzeption zur Jugendarbeit	Hilfe zur Selbsthilfe für Kinder, Jugendliche und Familien durch bürgerschaftliches Engagement		<b>X</b>			<b>X</b>	
<b>4. Projekte ohne Förderprogramm</b>							
Fachplan f. Senioren u. Behinderte	Seniorenbegleitung	u.a. Ehrenamtsbörse	<b>X</b>			<b>X</b>	
Fachplan f. Senioren u. Behinderte	Patenschaften für Senioreneinrichtungen	u.a. Ehrenamtsbörse	<b>X</b>			<b>X</b>	
Fachplan f. Senioren u. Behinderte	Beitritt zur Erklärung v. Barcelona	u.a. Behindertenbeirat	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>X</b>	
mehrere Konzeption.	Sicherheitspartnerschaften		<b>X</b>		<b>X</b>	<b>x</b>	
Konzeption Jugendarbeit	Interkultureller Pfad		<b>X</b>		<b>X</b>	<b>X</b>	
Konzeption Jugendarbeit	Streetwork	Stadtteil AG; Freier Sozialer Tisch	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>X</b>	

Projekte	Einbindung in lokale Gremien (Vorschlag)	→	→	→	→
		Soziales und kulturelles Miteinander	Städtebau, Wohnen	Bürgeraktivierung	Stärkung der lokalen Wirtschaft
		→	→	→	→
		Gesundheit	soziale Sicherheit	Mitwirkung Selbsthilfe	Qualifizierung u. Beschäftigung
<b>4. Projekte ohne Förderprogramme bzw. andere Träger</b>					
Spielraumkonzeption	Präventionsprojekt der Unfallkasse		X	X	X
Konzeption z. Jugendarbeit	Präv. Kooperation im Jugendstrafverfahren		X	X	x
Konzeption z. Jugendarbeit	Toleranzcup		X	X	X
Schulentwicklungsplan. Konzeption d. Jugendarbeit	ABC der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe		X		X
Schulentwicklungsplan. Konzeption d. Jugendarbeit	Kooperationsvereinbarung zwischen Schulen und Jugendamt		X		X
Schulentwicklungsplan; Kindertagesstättenplang.	Runder Tisch „Umweltbildung“		X	X	X
mehrere Konzeption.	Runder Tisch für Gesundheit		X	X	x